



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Konradin. Die Zwillinge. Die falschen Spieler

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Erster Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52104)

 Dritter Aufzug.

Erster Auftritt

Es ist Sturm und Nacht.

Grimaldi, (schläft auf einem Sopha.) Guelfo,
(tritt auf, ein Licht in der Hand.)

Guelfo.

Ha! verfolgt mich alles? Alle Dämonen und alle Gespenster der Nacht? Mein böser Geist hängt mir auf dem Nacken, er läßt mich nicht, stirrt mich aus allen Winkeln an. Blas' zu! Vergift' mir jedes Fäserchen meines Herzens! Wühl' giftig in meinem Blut! Hu! was martert den Guelfo? wen will Guelfo martern? — Die Glocke ruft dumpf, der Sturm saust über der Tiber. Eine schöne Nacht! — Ferdinando, gib das Weib! Ferdinando, gib die Erstgeburt! — Wer schläft um mich, und ich will ihm den Schlaf von den Augen stehlen? He, Grimaldi! Kannst Du so süß schlafen? Grimaldi! Grimaldi! gib mir auch Schlaf! (reißt ihn.)

Grimaldi. Ha! — ha! —

Guelfo

Guelfo. Gib mir was von dem Schlaf, Du Liebling des Schlafgotts! Theil' den Schlaf mit mir, Grimaldi! mit Deinem Guelfo, der Dir alles giebt! Nur ein kleines Mohnkörnchen Schlaf! daß ich bis morgen ausdaure! Der arme Guelfo wird sehr verfolgt, und gejagt! — Grimaldi! schlaf — schlaf nicht! — Grimaldi! gib mir Schlaf!

Grimaldi. Ach!

Guelfo. Gib mir Schlaf, oder ich erwürge Dich, und hasch' den Schlaf im Fluge von Deinen Augen!

Grimaldi. Laß mich! ich schlafe kalten Todesschlaf — — Bist Du's, Bruder?

Guelfo. Laß das Wort weg! Wisch es ewig, ewig aus der Sprache der Lebendigen! Nenn mich anders, soll ich antworten!

Grimaldi. Bist Du's, Guelfo?

Guelfo. Freundlicher Grimaldi, Du machst mich wieder gut. Wer anders, als Guelfo, wird zur Stunde der Mitternacht herumgetrieben?

Grimaldi. Guelfo! so lange Zeit der erste Schlummer, und der war fürchterlich!

Guelfo. Murr nicht! Schlaf kriegst Du wieder, aber Deinen Guelfo nicht.

Grimaldi. Sieh nicht so schrecklich! Was braust?

Guelfo

Guelfo. Ha, Schläfer! Hab' ich Dich er-
tappt? Hörst Du nicht, wie lieblich die Natur
mit Guelfo dahin braust? O ich hab' sie immer
geliebt, dafür wüthet sie jetzt dankbarlich mit mir.
Habe Dank, gütige Mutter! Du bist allein mir
Vater und Mutter und — Ferdinando! Laß mich
die Sonne nie wieder sehen! Schwarze Donner-
schwängere Wolken hängen über der Erde, bis ich
fertig bin.

Grimaldi. Setz Dich her, Guelfo! Du hast
einen bösen Tag gehabt, und ich hatt' ihrer viele.
Uns wirft das Unglück zusammen, und kettet uns
fest an. Wir wollen uns näher rücken. Das Lei-
den ist ein festes Band; das ist Freundschaft, des-
rer ich achte. — Wo kömmt Du jetzt her, Guel-
fo!

Guelfo. Grimaldi, wenn Deine Sinne nicht
zerrissen werden, wie meine, wenn Du mir nicht
den tobenden Sturm unterbrüllen hilfst — Gri-
maldi! ich muß! ich muß! Das Schicksal sprach
aus, ich muß! Blutig schwingt der Todesengel
das würgende Schwerdt über mich, und berührt
meine Seele! Entschluß ist da, Vollbringen ist da!
Alle gute Geister hüllten ihr Haupt ein, und wein-
ten eine Zähre über den verdammten Guelfo. Ich
muß! — Grimaldi! wenn ich nicht müßte — Im
Sturme sausen böse Geister: Guelfo, du mußt!
Gri-

Grimaldi. Was denn, Guelfo? Um Gottes willen!

Guelfo. Nenn ihn nicht!

Grimaldi. Guelfo! Laß mich sterben!

Guelfo. Grimaldi soll nicht sterben. Wenn Du mir stirbst, Grimaldi, sollst Du dort Juliets te nicht sehen.

Grimaldi. Behüte, Guelfo! — So red' doch!

Guelfo. Ich hab' nichts, als ein bißchen Wuth. Sieh, wie ausgestoßen Guelfo da steht! Grimaldi! Morgen Abend ist Hochzeit; ich soll der Knabe seyn, der die Fackel trägt — Hymen! Hymen! Auch ich rufe: Hymen! Ich will euch ein Hymen posaunen, daß Todte sich umwenden — daß die Sonne nie mehr wage, mit Heiterkeit aus ihrem goldnen Gezelt zu schauen! Denn Guelfo wird ein Mutiges Brautlied singen! Nicht so bleich, Grimaldi! Ich schwärme nur. Hörst du ein Geheimniß? Ich hab' den Contract erwischt, Ferdinando hat alles. Das Guth, das mir die 500 Ducaten abwarf, noch an Hand geschrieben. Sag' das keinem Menschen, Grimaldi! Es macht dem alten Guelfo wenig Ehre; und der alte Guelfo, sagen die Leute, hält viel auf Ehre.

Grimaldi. Du hast nichts?

Guels

Guelfo. Nichts, nichts! Nicht so viel, daß ich mich vergiften könnte! Arm bin ich, wie ein Bettler — trug eben alle meine Baarschaft in die Tiber!

Grimaldi. Nichts hast Du?

Guelfo. Ich las nicht weiter. Unten stand eine so kleine bettlerische Zahl, die er mir abgeben sollte, daß ich sie gar nicht wissen mochte. So stehts nun mit mir! Ich hatte den Abend noch ein Gezerz mit dem alten Guelfo, das alles entschied. Der reiche übermüthige Ferdinando wies mir, glaub' ich, die Thüre, wenn ich so fortführe — der alte Guelfo stieß mich wirklich hinaus — Kamilla hielt mich — Grimaldi! bey den Nachgeistern, die diese Sturmwolken peitschen! sie liebt mich! — Sie schlung ihre Hände um mich: „Guelfo! laß Dir Sanftmuth zuhauchen!„ — und ich brüllte: „Du hauchst mir den Teufel mehr zu, so sanft und lieb Du auch bist!„ — Sie rissen mich weg, und der alte Guelfo gab mir mit meiner Lanze, die hinter der Thür stand, einen Schlag, der mich noch schmerzt. Ich schwieg, blickt' ihn an, und sah den Augenblick, daß er mein Vater nicht ist. Ein Vater, Grimaldi, kann den heißen Guelfo nicht schlagen. Aber, Alter! ich will auch unfreundlich hinein schlagen! Rauf deine grauen Haare! — Ha! noch schmerz-

zen

zen mich meine Lenden. Und sie alle nekten Fer: dinando mit Thränen, schrieen, als hätt' ich sie an der Gurgel: „Einziger, rette uns!“ — Merkst Du das Wort? Einziger! Wie viel dar: innen liegt! — Das alles nun kam daher, weil ich einige Küsse auf Kamilla's Lippen drückte; die brannten den Buben!

Grimaldi. Stoß mir Deinen Degen durch die Brust! ich mag's nicht aushören. — Was blutst Du?

Guelfo. Ich schmiß mit der Stirn auf die Steine, indem sie mich hinaus warfen, glaub' ich.

Grimaldi. Menschheit! Menschheit! Eine feindliche Hand schüttelte den Loostopf, die Stim: me schrie drein: Verflucht fall' es auf die beiden! So fiels auf uns, ausgeleert mit Haß. Wir beide sind vernichtet, ohne Rettung und Trost. In diesem Augenblick überfällt mich Menschenhaß, daß meinem Gaumen nach ihnen gelüftet. Laß uns die Menschen anfallen, wenn das Eltern thun! Laß sie uns zerreißen! Leg Deinen Degen weg, und schärf Deine Zähne! Ha! ich werd' wahnsinnig mit Dir über das Geschick.

Guelfo. Mord! Mord! und wenn ichs den: ke, stehn! mir die Haare nicht. Grimaldi! rette mich vor meinem Geist! Rette, rette mich!

Grimaldi. Ermanne Dich! und wenn ich sage, ermanne Dich! sag' ich nichts. Ich wälze mich Jahre im Leiden, und kann mich nicht aufrichten.

Guelfo. Rette mich vor meinem bösen Geist! Horch, hörst Du nicht Trauermusik? Hörst Du kein Leichengeheul? Grimaldi! Ha! nichts? nichts? Hörst Du nicht Wehklagen? Ha!

Grimaldi. Dein Gehirn ist zerrüttet, armer Narr! Weh denen, die Dich so weit brachten.

Guelfo. Wenn das Getöse nur vorüber wäre!

Grimaldi. Rache und Weh!

Guelfo. Horch!

Grimaldi. Ich halte dich in meinen Armen, und will Dich retten. Guelfo! Laß uns zusammen sitzen und absterben, wie der Fisch, dem das Wasser abgeleitet ist. So ist's nun. Nicht zu seyn, Guelfo! nicht zu seyn mehr! in die öde Gruft gehüllt — hier nicht mehr! Wir wollen übergehen, und Deine Schwester wird uns empfangen mit Friedenskronen. Komm, sey still! Laß uns über den Tod reden! Ich bin vertraut mit ihm, und will Dir seine Apologie halten, die ganz kurz ist. Guelfo, er ist ein guter Freund, heilt schnell alles Unglück. Du fühlst Dich matt, als hättest Du eine weite beschwerliche Reise gethan, schlummerst ein, und fühlst Dich nach und nach nicht ohne Wollust sterben. Er schmerzt nicht, Guelfo,
nur

nur in der Einbildung; er ist viel zu freundlich. Er schlingt Dir ein Band um den Hals, das nicht schmerzt, es ist mit einer einschläfernden Süßigkeit begabt. Kein Morgentraum ist lieblicher. Guelfo, ein herrlicher Gedanke durchzittert mich — nicht zu seyn! Und sind wir so? — Ich meyne, des Menschen Bestimmung wäre, zu handeln, sich seinen Brüdern mitzutheilen. Wenn sie das nicht wollen — Guelfo! über das Grab geht der Weg zu Julietten — Du giebst nicht Acht!

Guelfo. Schwärme Du immer, Grimaldi! Mich deucht, man müsse sich rächen, und dann sterben. Rache ist Seligkeit, und geh ich dann über, bin ich nicht zwiefach selig?

Grimaldi. Nachdem die Rache ist — auch zwiefach verdammt.

Guelfo. Hat nicht alles den Stachel zur Rache? Wenn Du den Wurm trittst, windet er sich unter Deiner Sohle, und sucht sich zu rächen. — Ich hass' ihn von der Wiege, hass' ihn von der Stunde, als seine Eitelkeit über mich hinaus wollte — ich hass' ihn von seinem ersten Stammeln. Ha! nannt' er mich nicht einst bey'm Spiel kleiner Guelfo! und ich schlug ihm vor die Stirne drüber! Siehst Du, wie das, was das Kind dachte, der Mann ausführte? Seine Kleider, die er trug, haßt' ich. Trug er einen Rock von der Farbe des

meinigen, zerriß ich meinen. Weil die Jungen
 alle meine festen Tritte gingen, wollt' ers auch
 nachmachen; aber ich zerarbeitete meine Kniee so
 lange, bis sie anders schritten; und die Kamer-
 raden riefen: „Guelfo, du gehst anders!“ —
 Mich deucht manchmal, ich hasse Kamilla, weil
 ich sie an seinen Lippen hängen sah. Und wenn
 ich denk', Grimaldi, was das Leben ist; wie ei-
 ner, der eine vermögende Seele hat, tief bey der
 Erde liegt, und ein anderer mit einem schwachen,
 eitlen, schmeichlerischen Geist über ihn hinaus schrei-
 tet und hoch sitzt! Ich bin nur Guelfo — ein
 Mensch, der wegen seiner Thaten schrecklich unter
 Freunden und Feinden ist. Da ist Ferdinando,
 ein eitles, schwaches, elendes, püppisches Männ-
 chen, der von Empfindungen viel schwätzt, nichts
 als ein bißchen Mädchenseele hat. — Denn ich
 weiß noch heute, daß ihm ein Junge eine Puppe
 nahm, mit der er spielte, sie aus; und anputzte,
 wie ein kleines Dirnchen. Er heulte, wie ein
 Mädchen, und lief schluchzend zur Mutter. Und
 an eben diesem Tage zerschnitt mir einer aus Bos-
 heit die Sehne meines Bogens. Er hatte viele
 Jahre vor mir; doch faßt' ich ihn, schmiß ihn den
 Hügel hinunter, wie einen Ballen. Glaubst Du
 wol, daß dieser nemliche Ferdinando von der Abend-
 lust krank wurde? Und er ist auf dem Weg, mit
 den

den mir gestohlenen Gütern, mit der mir gestohlenen Braut, Herzog zu werden; und ich bin auf dem Weg, ein Narr zu werden über alles das! Aber abdringen will ich sie ihm! er soll sie hergeben, oder sein Leben!

Grimaldi. Guelfo! sey arm! sey elend! Nur mach, daß Du von dieser Leidenschaft loskommst, die Dich verzehrt!

Guelfo. Ha, Schwäger! und hast Du Dich nicht aufgerieben? — Ich bitt' Dich, steig auf den Balcon, gebeut dem Sturm, er soll sich legen. Faß ihn an der Scheitel, und ruf: Was soll das, daß du wider meinen Willen die Elemente erregst, und Verderben anrichtest! — Der beleidigte Sturm wird fortbrausen, Dich hageres Geripp nach der Tiber tragen, Dir seine Macht zu erkennen geben, und gerächt fortsausen.

Grimaldi. Verflucht! Eine solche Leidenschaft zu unterdrücken gebieten, die die größte Triebfeder unsers Wesens ist — die alles aus uns herauswindet, was wir werden können! — Guelfo, versuch alles! Dring ihn, er soll Dir Kamilla abtreten!

Guelfo. Grimaldi! ich wollt' ihm alles lassen, alle meine andern Begierden sollten schweigen. Aber glaubst Du wol? — Ha! er müßte der größte Schurke seyn! und er solls! Ich schwör'

Dir, er solls! Teufel und Hölle! er solls! —
Zitterst Du? Und Du sollst ihm nach! — Ist er
mein Bruder? Ist er — er soll!

Grimaldi. Denkst Du das, so ziehe Deinen
Degen, laß mich sterben!

Guelfo. Zum Teufel mit Dir! — horch!

Grimaldi. Leise Schritte und Seufzer durch
den Gang her —

Guelfo. Fort mit Dir! Mein böser Geist
kömmt wieder! — Fort mit Dir! Ich will Nie-
mand um mich sehen. Hinaus!

Grimaldi. Hörst Du nicht wimmern?

Guelfo. Hinaus denn!

Grimaldi. Guelfo!

Guelfo. Bey meinem Zorn! ich verderbe Dich.

Grimaldi. Weh uns! weh allen!

Zweyter Auftritt.

Amalia (vor der Thür). Guelfo.

Amalia. Mein Sohn, mein Guelfo, bist Du
hier?

Guelfo. Ich bin hier — wollt' ich wäre nicht
hier!

Amalia. (tritt herein und säut ihm um den Hals) O
mein Guelfo, ich kann nicht schlafen, ich kann
nicht wachen. Laß mich mit Dir reden, laß mich
um Dich seyn!

Guelfo.